

Der Berger des Pyrénées à Face Rase – der Pyrenäen-Hütehund mit glatthaarigem Gesicht

Annick Sénac-Lagrange

Obwohl der Berger à Face Rase mit dem Langhaar-Berger etliche gemeinsame Merkmale aufweist, unterscheidet er sich doch hinsichtlich seines Ursprungs und gewisser körperlicher und geistiger Kennzeichen.

Ich habe schon in einem früheren Beitrag einige Zeilen den möglichen Ursprüngen unserer Pyrenäen-Hütehunde gewidmet, aber wir sind hier immer im Bereich der Hypothesen... Die Ursprünge unserer (heutigen) Hunde scheinen sich zusammenzusetzen aus dem Hütehund der Region Labéda und der Region um Bagnères einerseits und aus dem Fuchshund der Pyrenäen und dem Hütehund der Region Azun andererseits. Das Vorkommen von Vertretern beider anerkannter Varietäten des Berger des Pyrénées - Langhaar- und GlatGesichts-Berger - in ein und demselben Wurf bestätigt die o.g. Annahme einer Synthese. Die Geburt eines GlatGesichts-Bergers in einem Wurf von Langhaar-Eltern verdankt sich nicht dem Zufall, sondern einer Rückkopplung an eine frühere Rasse, die ihren Teil beigetragen hat zur Bildung des modernen Berger des Pyrénées.

Das Wiederauftreten von Vertretern einer Gründungsrasse ist von großem Interesse, denn es liefert uns nach Prof. Dechambre „Informationen über den Ursprung von Rassen,

über Kreuzungen im Lauf ihrer Geschichte und erlaubt, ihren Reinheitsstatus einzuschätzen“. Der Pyrenäen-Hütehund mit glatthaarigem Gesicht ist sehr nah am Fuchshund der Pyrenäen (> PyPo, S., Foto), mit dem die besten Exemplare des Pyrenäen-Hütehunds mit glatthaarigem Gesicht eine Ähnlichkeit aufweisen in mehreren Kennzeichen, besonders in der Kopfform, in der Textur des Fells und seiner Verteilung wie auch in einer Widerristhöhe von 42 cm bis 55 cm. E. Byasson zufolge war der Fuchshund der Hütehund des Tales von Arrens. Der Face Rase hat ebenfalls viele Gemeinsamkeiten mit dem schwarzen Hütehund des Tals von Azun, und es ist nicht unnützlich, daran zu erinnern, dass bis zu einer nicht sehr weit zurückliegenden Epoche Hütehunde aus dem Tal von Azun auf Ausstellungen prämiert wurden als Berger des Pyrénées à Face Rase.

Die Wiege des Pyrenäen-Hütehundes mit glatthaarigem Gesicht wäre mithin zu lokalisieren in dem Sektor Arrens-Aucun, in den Tälern von Azun und Arrens und am Gebirgspass von Aubisque (> Abb. 1).

Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts traf man regelmäßig im Gebirge (> Abb. 2) typische Vertreter des Pyrenäen-Hütehunds mit glatthaarigem Gesicht, aber wenn auch die



Abb. 1: Am Col d'Aubisque - ein Berger des Pyrénées à Face Rase. Sammlung Sénac-Lagrange.

besten Exemplare sich auf einen sehr alten pyrenäischen Ursprung berufen können, so entstammt doch ein erheblicher Teil der Population dieser Varietät zahlreichen Kreuzungen zwischen dem Hochgebirgshüterhund mit langem Fell und den kurz- oder halblanghaarigen Hunden des pyrenäischen Unterlands. B. Sénac-Lagrange schrieb in der Zeitschrift *L'Éleveur* am 18.03.1923: „Es gibt im pyrenäischen Unterland und speziell in der Provinz Béarn, im Bigorre und im Becken des Adour eine große Anzahl von Hütehunden. Die Nähe dieser Regionen und die Transhumanz bestimmter Herden, die von den Hunden begleitet werden, bewirken zwangsläufig Paarungen zwischen ihnen und ihren Verwandten im Hochgebirge. Daraus entstand ein Hund, der im Allgemeinen längere Gliedmaßen hat, halblanges Fell am Körper hat und am Kopf und an den Beinen fast glatthaarig ist und dessen ein wenig stärker entwickelter Schädel

dennoch in seiner Form an die des reinen Hochgebirgshundes erinnert. Diese Hunde werden übrigens sehr geschätzt von den Pferdehändlern und Viehtreibern auf den Märkten der Region.“ Am ehesten im Face Rase-Typ standen unter den Hütehunden des Pyrenäen-Vorlandes der Labrit aus den Landes (Heidegebiete im Südwesten) und eine gewisse Anzahl von Hunden aus dem Béarn und der Region Bigorre. In der Region Gers war der Berger à Face Rase sehr wenig verbreitet, dort traf man eher einen Hund an in der Art eines kleinen Beauceron und einige Langhaar-Berger, die mit ihren Herden in diese Gegend gekommen waren.

Der Standard – die schwierige Anerkennung des Berger à Face Rase

Dem ersten Standard des Berger des Pyrénées, in Pau von Züchtern aus dem Béarn redigiert und im Bulletin



Abb. 2: Ein Berger des Pyrénées à Face Rase in den 1920er Jahren. Foto: Archiv Sénac-Lagrange.

der Société Générale Canine im Oktober 1921 veröffentlicht, folgt eine kurze Beschreibung des Berger des Pyrénées à Face Rase. Dieser nur aus einigen Zeilen bestehende Standard, der zudem sehr ungenau war und Auswüchse aller Art ermöglichte, führte dazu, dass die RACP die Anerkennung der Existenz dieser Varietät ablehnte. Am 2. Juli 1924 schrieb der Präsident der RACP an den Baron Jaubert, Präsident der Société Centrale Canine: „... die RACP beschäftigt sich nicht mit dieser Varietät, die sie ignoriert und die zu betreuen sie nicht glaubt, das Recht zu haben.“

Dennoch musste man sehr schnell der Wirklichkeit ins Auge blicken: Ein Hund mit kurzem Fell am Kopf und von eigenem Typ existierte sehr wohl... Die schwierige Erhaltung der Kennzeichen der Varietät von Arbazzie und die unbestreitbaren Hütequalitäten des Berger à Face Rase zwangen das Comité der RACP, seine zu has-

tige und unüberlegte Entscheidung zu revidieren. Nebenbei ist zu bemerken, dass Picard, ein vorzüglicher Hütehund im Besitz von M. Bonnetcarrière, durch seinen Typ und seine mentalen Fähigkeiten ebenfalls dazu beigetragen hat, die Anerkennung des Berger à Face Rase voranzutreiben!

Von 1927 erscheint im Jahrbuch der RACP die Beschreibung des Berger à Face Rase, aber diese Varietät ist immer noch nicht offiziell anerkannt, und angesichts des Fehlens präziser Kriterien werden die beiden Typen des Berger des Pyrénées manchmal gemeinsam bewertet auf den Ausstellungen zwischen 1920 und 1935, so beispielsweise die Hündin Gimone im Besitz von M. Rosapelly, die den 1. Preis für Face Rase in Pau 1926 gewinnt und in Paris im selben Jahr auf dem Landwirtschaftswettbewerb mit den Langhaar-Berger zusammen gerichtet wird. Und Anick des Canast, eine typische Face Rase-Hündin, wird



Abb. 3: Ein Berger des Pyrénées à Face Rase, gesehen im Hochgebirge im September 1991; es ist ein alter, sehr typischer Hund. Foto: Sénac-Lagrange.

platziert mit den Langhaar-Bergers 1933 in Paris, wo sie den 2. Preis gewinnt... Ich könnte noch weitere Beispiele nennen.

Fast allen kynologischen Autoren jener Zeit ist die Existenz des Berger des Pyrénées à Face Rase unbekannt. Das Buch „Tous les Chiens - Alle Hunde“ von H. Heuillet, 1934 erschienen, das sehr umfassend ist, erwähnt diese Varietät nicht, sondern nur den Langhaar-Berger; ebenso verfährt Dr. Cabassu 1939 in seinem vorzüglichen Werk „Chiens - Hunde“. Einzig V. Robin widmet ihm ein paar Zeilen in seinem 1933 erschienenen Buch „Chiens de berger, chiens de garde, chiens d'agrément – Hütehunde, Wachhunde, Begleithunde“.

Der zu knappe Standard des Face Rase wird einigen erlauben, irgend-

welche Labrits, die keinerlei Kennzeichen der Rasse besitzen, auf die Bezeichnung *Berger des Pyrénées* zu taufen. Eine genauere Standard wird eine unausweichliche Notwendigkeit. 1937 wird die Beschreibung des Berger à Face Rase erweitert um Präzisionen besonders hinsichtlich der Widerristhöhe, der Farben und des Fells. Der Standard von 1937 wird in Kraft bleiben bis in die neuere Zeit. Die aktuelle Version ist der Standard mit der FCI-Nummer 138 vom 2. Januar 2001.

Ich will diesen Abschnitt über den Standard nicht beenden, ohne zur Erinnerung eine sehr interessante Arbeit zu erwähnen von Ch. Douillard, einem Spezialzuchrichter der pyrenäischen Hunderassen, der in Kenntnis der Probleme bezüglich des unvollständigen Standards des Berger

à Face Rase über zahlreiche Jahre ein den Berger à Face Rase betreffendes Standard-Projekt von großer Präzision erarbeitet hat.

Er tauft den Berger à Face Rase (Hütehund mit glatthaarigem Gesicht) um in „Chien de Berger du Piémont Pyrénéen - Hütehund des Pyrenäen-Vorgebirges“. Gleichwohl wird dieses Standard-Projekt nicht angenommen aus verschiedenen Gründen, die vollkommen berechtigt zu sein scheinen. Persönlich bin ich keine Anhängerin einer Umbenennung unseres Bergers, denn das lässt die Vermutung zu, es handle sich um eine neue Rasse.

Man kann nur bedauern, dass der Labrit der Landes seinerzeit nicht anerkannt worden ist und dass man nicht auf E. Byasson gehört hat, der die Anerkennung des Fuchshundes der Pyrenäen befürwortet hat. Seitdem ist viel Wasser die Gebirgsbäche der Pyrenäen hinuntergeflossen und es würde wohl ziemlich schwierig, die Uhren zurückzudrehen!

Der Berger des Pyrénées à Face Rase in den Zuchtstätten

Obwohl er selten gezeigt wird in Ausstellungen, dem breiten Publikum fast unbekannt bleibt und nur in kleiner Anzahl in den Zuchtstätten präsent ist, übt der Berger des Pyrénées à Face Rase einen wichtigen Einfluss aus auf die Zucht unserer Bergers während mehrerer Jahrzehnte, da etliche Züchter Paarungen von Face Rase mit Langhaar durchgeführt haben. In den 1930er Jahren debütieren mit solchen Paarungen die Zuchtstätten „de Canast“ (> Abb. 4), „de la Miche“, „des Fontanettes“ und „des Rocailles“. In den 60er Jahren bringt die Zuchtstätte „de Fleurac“ Langhaar und einige Face Rase hervor. Später praktiziert P. Fontaine in seiner Zuchtstätte „de la Grézette“ regelmäßig Paarungen zwischen Langhaar und Face Rase, und



Abb. 4: Chiquito de Canast (Labrit de l'Adour x Bergère de l'Adour), * September 1930. Z. Mme Demante, B. Mme Saglio. Foto: Archiv Sénac-Lagrange

die Zuchtstätte „de l'Ourdisséou“ startet mit zwei Langhaar und zwei Face Rase. In der Mehrheit der Ahnentafeln von Langhaar-Bergers findet man einen oder mehrere Vorfahren im Face Rase-Typ: Kréder (Poey), Yvette (in der Zuchtstätte Canast), Anick de Canast, Pastoure des Fontanettes, Micko de la Miche (> Abb. 5), Iann de la Miche, Picard de la Séoube, Ossau des Fontanettes, Flourette des Fontanettes und ihre Tochter Payolle, Lola de Fleurac, Nanouck de Fleurac, Prince de Fleurac gehören alle zu den bekanntesten Face Rase in Langhaar-Ahnentafeln...

Abgesehen von diesen Beispielen muss man zur Kenntnis nehmen, dass die alten Züchter in den Pyre-



Abb. 5: Micko de la Miche (Bobby x Anick de Canast) * 9.4.1931, Z. Mme Perdrizet, B. Dr. Stumper. Foto: Auszug aus L'ÉLEVEUR

näen wie die Herren Cazaux-Moutou, Bouriette, Barret, Dardignac Langhaar-Bergers und Face Rase nicht vermischen. Es ist daher eine vernünftige Begrenzung der Paarungen zwischen den beiden Bergers des Pyrénées vorzuziehen.

Was nun die Paarungen FR x FR betrifft, so sollten sie nur verwirklicht werden mit Zuchttieren, die vollkommen im Typ sind, denn der Berger à Face Rase verträgt keine Mittelmäßigkeit. Der unerfahrene Züchter soll sich eines Maximums an Qualitätsgarantien versichern, sonst wird er einige ernste Enttäuschungen erleben... Einige Paarungen mit Langhaar-Bergers bewahren den Face Rase vor zu großen Abweichungen, denn dieser typvolle Hund soll nicht zu einer Art *melting pot* der Hundeszene werden. Am 11. Januar 1925

schrrieb B. Sénac-Lagrange im *Éleveur*:

Schenkte man einigen „Leuchten“ der aktuellen Kynologie Glauben, dann wäre das Heil nur in den Methoden der Kreuzung zu finden. Was die Ausnahme sein sollte, das letzte Hilfsmittel der Züchter in äußerster Bedrängnis, wird zur Regel.

Diese Zeilen sind leider immer noch aktuell, denn es gibt Züchter, die von kaum einem Skrupel geplagt, zu ungeeigneten Kreuzungen greifen, die den Typ einer Rasse von Grund auf verändern können. Die Praxis der Auffrischungskreuzung muss eine außergewöhnliche Maßnahme bleiben, und um ihren Zweck zu erfüllen, muss diese heikle Maßnahme mit



Abb. 6: Der Berger des Pyrénées à Face Rase Yack des Fontanettes (Patou x Vivette des Fontanettes) * 15.10.1950. Z. & B. Mme Sénac-Lagrange. **Abb. 7:** Hutin des Fontanettes (U'Aspin des Fontanettes x Flourette des Fontanettes) * 22.4.1958. Z. & B. Mme Sénac-Lagrange. Fotos: Sénac-Lagrange.



einer nahverwandten Rasse durchgeführt werden.

Während eines halben Jahrhunderts selektiert kein Züchter ausschließlich den Berger des Pyrénées à Face Rase, aber der Zufall will es, dass in den Würfen einige Vertreter dieses Typs geboren werden: 1925 wird in der Zuchtstätte „de Lucvielle“ der Rüde Lisey de Lucvielle geboren. Zwischen 1920 und 1930 züchtet P. Poey eine gewisse Anzahl von Bergers à Face Rase. Zu ihrem Debüt bringt die Zuchtstätte „de Canast“ einige Face Rase hervor. In der Zuchtstätte „des Fontanettes“ werden an die zehn Vertreter dieser Varietät geboren.

Mon Amie, eine 1948 in der Zuchtstätte „du Pas de l'Ours“ geboren, war eine wunderbar typische Hündin, ebenso wie Yraïne de la Butte de Vièvre, eine vorzügliche, 1950 geborene Hündin im Besitz von Mme Grassini-Minet. 1960 wird in der Zuchtstätte „du Mont Notre-Dame“ der Harlekin Jarric du Mont Notre-Dame geboren, den der Zuchtrichter Duconte für vollkommen erachtet. Mme Assibat, die Besitzerin der 1969 gegründeten Zuchtstätte „du Pic de Marboré“, ist die erste Züchterin, die in größerem Ausmaß Vertreter auf hohem Niveau züchtet, ich erwähne besonders den schwarzen Soum du Pic de Marboré, den fauve-charbonnierten Pirate du Pic de Marboré im Besitz von Mlle Fourcade, die fauve Pyrène du Pic de Marboré - sie alle gewinnen auf Ausstellungen die höchsten Auszeichnungen. Die Schweizer Zuchtstätte „de Lugort“, die in den 1970er Jahren startet, widmete sich ebenfalls der Zucht von Bergers à Face Rase.

Seit ungefähr 15 Jahren selektieren einige Züchter Face-Rase-Linien, ihre Arbeit ist durch die kleine Population zusätzlich erschwert. Hoffen wir, dass die Mode sich nicht dieser Varietät bemächtigt und dass das Profitstreben nicht alles verderben wird.

Der Berger à Face Rase auf Ausstellungen

Auf den Hundeausstellungen waren die Face Rase im Allgemeinen nicht zahlreich vertreten, ihre Teilnahme beschränkte sich meistens auf ein oder zwei Exemplare! Die ersten Repräsentanten dieser Varietät, die prämiert wurden auf Ausstellungen, sind zwei Hündinnen: Bergère du Seillan im Besitz von M. Chène, 1. Preis in Auch 1922, und Fidèle im Besitz von M. Cripia, eine gestromte Hündin, 1917 geboren, die den 1. Preis in Auch 1923 gewinnt. Gimone im Besitz von M. Rosapelly gewinnt einen 1. Preis in Pau 1926. Ninette im Besitz von Mlle Schwartz bringt den 1. Preis mit einem SG in Bordeaux 1927 nach Hause. Lisey de Lucvielle wird als einzigem seiner Varietät der 1. Preis mit einem SG in Tarbes 1928 zugesprochen. Drei Face Rase-Hündinnen nehmen an der Ausstellung in Cauterets 1928 teil: Bergère im Besitz von M. Dubie, Marmotte und Musette im Besitz von Mme Larbey. Auf der Sonderschau des Club Français du Chien de Berger gewinnt 1929 Maiténa im Besitz von Mme Perdrizet den 1. Preis in der Jugendklasse Hündinnen. In den 1930er Jahren zeigt M. Lataillade seine beiden Rüden Picard de la Séoube und L'Ami des Rocalles auf mehreren Ausstellungen im Südwesten. 1939 wird der schwarze Rüde Labrit im Besitz von M. Gassédât für die Ausstellung in Pau gemeldet.

1947 erscheinen der junge graue Rüde Biki im Besitz von M. Saint-Jean und ein sehr charbonnierter fauve, sieben Jahre alter Rüde: Ossau des Fontanettes im Besitz von Mme Sénac-Lagrange. Auf der Sonderschau in Cauterets 1948 repräsentiert eine einzige Hündin die Varietät: Papey im Besitz von M. Florence. Auf dem Landwirtschaftswettbewerb 1950 in Tarbes sieht man den Veteranen Ossau des Fontanettes im Besitz von Mme Sénac-Lagrange wieder, zusätzlich wird Bergère im Besitz von

M. Brau-Nogu e ausgestellt, eine sehr typische Hündin, die übrigens auch wegen ihrer Arbeit an der Herde im Gebirge bemerkenswert ist.

1952 gewinnt die dunkelfauve W' Cascade des Fontanettes das CAC in Cauterets und in Biarritz. 1953 wird die Face Rase-Varietät auf dem Landwirtschaftswettbewerb in Lourdes repräsentiert von Yack des Fontanettes (> Abb. 6), W' Cascade des Fontanettes und einem schwarzen Rüden von M. Cay r e aus Arrens - dieser R ude ist dem Zuchtrichter Dhers zufolge ein für das Azun-Tal typischer Hütehund. 1955 werden in Tarbes drei Face Rase-Rüden ausgestellt, einer von ihnen, Estaoubet, gehört M. Mansencal, der Name der beiden anderen ist nicht mehr auffindbar, denn er erscheint nicht im Katalog, da sie zu spät gemeldet wurden. Auf der Ausstellung in Cauterets 1956 befindet sich ein Face Rase unter den 18 gemeldeten Bergers des Pyrénées: Es ist der junge Viscos im Besitz von M. Sandoz, ein Hund von sehr gutem Typ. Der goldfauve R ude Fandango des Fontanettes nimmt 1958 sowohl an der Ausstellung in Pau wie am Landwirtschaftswettbewerb in Tarbes im selben Jahr teil. 1962 und 1963 gewinnt der Harlekin Jarric du Mont Notre-Dame im Besitz von Mme Wurtz das CACIB auf der Ausstellung in Paris.

Zwischen 1976 und 2009 werden acht Bergers des Pyrénées   Face Rase Champions von Frankreich: Vanesse du Hic im Besitz von Mlle Vaucher, Garou de Lugort im Besitz von Mme Abbet, Taven de Lugort im Besitz von Mme Faucillon-Vaucher, Libellule Bleue de la Vie Pastorale im Besitz von Mlle Vincent, Soulor de Loubajac im Besitz von M. Guirardelli, Ourse de la Vie Pastorale im Besitz von Mme Gr emion, U'Lys Bleu de la Rosselle im Besitz von M. Van Kaenel und Ar es de la Vie Pastorale im Besitz von M. und Mme Pastorivint. 2011 erringt C'Karran du Pic d'Espade im Besitz von

Mme Berjat den Titel eines Internationalen Champions.

In den 1970er und 1980er Jahren gewinnen ungefähr 20 Bergers   Face Rase, von großer Qualität und aus verschiedenen Zuchtstätten stammend, zahlreiche Preise auf Ausstellungen.

Heutzutage nehmen etwas mehr Bergers des Pyrénées   Face Rase an den Ausstellungen teil: 2012 werden 26 Face Rase zur Nationalen Zuchtschau der RACP in Argel s-Gazost gemeldet.

Kommentar zum Standard

Der Schädel ist fast flach. Er ist ungefähr ebenso breit wie lang. Der Fang ist allgemein etwas länger als der des Langhaar-Berger. Das Übergewicht des Schädels über den Fang, das immer gegeben ist, ist folglich weniger akzentuiert. Je nach Herkunft der Hunde - ob Labrits oder Hütehunde aus dem Gebirge - ist der Anteil der Fangl nge an der Gesamtlänge des Kopfs mehr oder weniger erhöht.

Der ausgestopfte Kopf eines guten Hundes aus den 1920er Jahren zeigt uns, dass der vollkommen proportionierte Kopf dem des Langhaar-Berger gleicht. Trotz Unterschiedlichkeit in einigen Bereichen sollten wir nicht vergessen, dass der Standard 1937 wie heutzutage präzisiert, dass „insgesamt der Berger des Pyrénées   Face Rase die gleichen Kennzeichen hat wie der Langhaar-Berger“. Die gewölbte Stirn, wie sie in gewissen Face Rase-Zuchtlinien erscheint seit einigen Jahren, ist ein Fehler, den zu eliminieren sich die Züchter anstrengen müssen.

Der Ausdruck des Berger des Pyrénées   Face Rase lässt auf seine Intelligenz und auf seine Direktheit schließen; der Ausdruck ist fragend, ernst, aufmerksam, manchmal etwas



Abb. 8: Schöner Typ eines Harlekin-Face Rase. Bemerkenswert der schöne Schnitt der Ohren im Dreieck, wie er oft im Béarn und im Tal von Barétous praktiziert wurde. Foto: Sénac-Lagrange.

streng, aber niemals hart. Er ist für diese Varietät typisch und einzigartig. Viele Vertreter dieser Varietät zeigen den typischen Hütehundausdruck, aber der pyrenäische Ausdruck bleibt dem Langhaar-Berger vorbehalten. Wie bei diesem werden auch beim Face Rase leicht schräg eingesetzte und dunkelbraune Augen sehr geschätzt.

Das Fell ist am Körper halblang oder weniger als halblang, es erreicht

seine größte Länge mit 6 oder 7 cm am Hals und am Widerrist und hat eine mittlere Länge von 4 bis 5 cm auf der Mittellinie des Rückens. Es ist sehr weich (flaumig), geschmeidig und glatt, aber einige Hunde haben ein wenig Ziegenhaar auf dem Widerrist und auf Rücken und Lende, ein Indiz, dass dieser Hund Labrits unter seinen Vorfahren hat.

Zwei Rüden, die eine vorzügliche Nachzucht hinterlassen haben, besa-



Abb. 9: Toy (Sakin de l'Ourdissétou x Renoue de Lucvielle) * 5.7.1970. Z. Mme O. B. Castay, B. A. Sénac-Lagrange. Foto: Sénac-Lagrange.

ßen ein kurzes, eher hartes Fell, aber das kam selten vor. Der Kopf des Face Rase ist ausgestattet mit kurzen und feinen Haaren. Die Haare am Hals formen einen leichten (im Sinn von *dünn, fein*) Kragen, aber eine zu betonte „Halskrause“ (d.h. auch am unteren Teil des Halses und an der Brust) ist allgemein ein Hinweis auf eine Kreuzung, hier liegt wahrscheinlich der Einfluss von einer Hunderasse von jenseits des Ärmel-Kanals vor... Die Fransen an den Ohren sind mehr

oder weniger dicht. Die Gliedmaßen sind bedeckt mit glattem Fell, mit Fransen an den Vorder- und mit Hosen an den Hinterläufen.

Der Körper ist ein wenig kürzer als der des Langhaar-Bergers, aber man soll nicht übertreiben, der Berger à Face Rase ist nicht einschreibbar in ein Quadrat.

Die Rute kann vollständig sein, kuppert oder kurz von Geburt an. Es gibt



Abb. 10: Beim Langhaar-Berger zeigt das rostrote Fauve mit schwarzer Maske immer einen oder mehrere FaceRase-Vorfahren an. Foto: Sénac-Lagrange.

ebenfalls rutenlos geborene Hunde. Gut befranst und oft leicht länger als die des Langhaar-Bergers, erreicht die Rute des Berger à Face Rase bei vielen den Sprunggelenkhöcker.

Das Sprunggelenk hat meistens einen mittleren Winkel. Der aktuelle Standard sagt mit Recht, dass der Raumgriff (hier: Schub der Hinterhand) geringer ist als der des Langhaar-Bergers. Die Füße sind oval geformt, mit eng stehenden Zehen. Sie sind enger und gewölbter als die des Langhaar-Bergers. Im Gegensatz zu diesem war die Widerristhöhe des Berger des Pyrénées à Face Rase nie ein Problem.

Die Spanne zwischen dem Minimum und dem Maximum (0,4 m bis 0,5 m) ist beträchtlich, aber Homogenität ist nicht gleichbedeutend mit Qualität, und es wäre riskant, die jetzt schon sehr schmale genetische Basis zu ver-

kleinern für dieses Kennzeichen von zweitrangiger Bedeutung. Auch wenn eine Widerristhöhe von 40 oder 41 cm nicht angestrebt werden sollte, so habe ich doch Hunde gekannt von 43 oder 44 cm, die in allem vorzüglich waren, und andere von 50 cm und mehr waren ebenfalls vollkommen.

Die Ohren sind hoch angesetzt. Angesichts des Ursprungs des Face Rase (Labrit, Fuchshund) können seine Ohren sich zur Hälfte oder bis zwei Drittel aufrichten mit leicht zurückfallender Spitze. Andere Vertreter der Varietät haben sehr leichte, bewegliche Ohren, die nicht am Kopf anliegen. Aber das Ohr des Face Rase kann auch flach sein und hängen wie beim Langhaar-Berger.

Das Fell des Face Rase kann goldfarben sein (also etwas heller als Kupfer), fuchsrötlich mit schwarzer Maske, fauve mit starker Kohlung, harlekin



Abb. 11: Idylle de Lucvielle (Sandrous de Lucvielle x Urène de l'Ourdissétou) * 20.11.1973. Vier CAC und ein CACIB im Jahr 1975. Z. und B. A. Sénac-Lagrange. Foto: Sénac-Lagrange.

(schwarze Flecken auf mausgrauem Grund; > Abb. 8), schwarz oder gestromt sein. Helles Fauve und Grau kommen nicht sehr oft vor in dieser Varietät. Die hellfauven Face Rase haben grundsätzlich eine schwarze Maske. Die rostrote Farbe, gepaart mit schwarzer Maske, ist ein Erbe des Labrit, und beim Langhaar-Berger weist diese rostrote Fellfarbe immer auf einen oder mehrere Face Rase-Vorfahren hin (> Abb. 10). In der Vergangenheit gab es dreifarbige Harlekin (schwarze Flecken, fauve Flecken und graue Flecken) - sie scheinen heute ausgestorben zu sein. Weiße Abzeichen, die das Fell „überschwemmen“, betreffen nicht den Berger à Face Rase, der gelegentlich nur einen weißen Fleck oder eine Blässe an der Brust und manchmal ein wenig Weiß an den Fußspitzen aufweist. Die gestromte Fellfarbe, wenig verbreitet im Gebirge, ist hauptsächlich typisch für die Hütehunde der

Ebene. Beim Face Rase scheint diese Farbe vom alten Berger du Languedoc zu kommen, einige Vertreter dieser Rasse hatten tatsächlich diese Fellfarbe. 1927 repräsentierte auf der Ausstellung in Auch noch die gestromte Hündin Lionne im Besitz von M. Dubourdieu diese Rasse. Viele Jahre später gab es noch in sehr geringer Anzahl Hunde in einem ziemlich ähnlichen Typ: Vor etwas mehr als 60 Jahren besaß einer meiner Onkel zwei Hütehunde von mittlerer Größe mit dunkelfauvem, leicht gestromtem Fell, deren Hüte- und Wacheigenschaften sehr entwickelt waren. Seit einigen Jahren hat die gestromte Fellfarbe gewisse Zuchtlinien des Langhaar-Bergers überschwemmt, aber die alten Züchter verwendeten niemals gestromte, sondern nur fauve und einige Harlekin-Face Rase für Paarungen zwischen den beiden Varietäten des Pyrenäen-Hütehundes.



Abb. 12: *Tobby - Berger des Pyrénées à Face Rase. Prämiert mit CAC und CACIB und R-CAC in den 1980er Jahren. Von der RACP empfohlener Deckrüde. B. Mille Rouchette. Foto: Mille Rouchette.*

Er ist ein ausgezeichneter Herdenhund, und der Berger à Face Rase ist ebenfalls ein wunderbarer Begleithund. Er ist in charakterlicher Hinsicht sehr selbstbeherrscht, fügsamer, weniger spritzig als einige seiner langhaarigen Cousins. Er ist in allen Lagen sehr leicht anpassungsfähig.

Vor einigen Jahrzehnten noch ziemlich zahlreich, gibt es heutzutage immer seltener Bergers des Pyrénées à Face Rase und Labrits auf dem

Land. Trotz ihrer zahlreichen Qualitäten sind die Hütehunde aus unserer Region allmählich ersetzt worden durch eine ausländische Rasse, die von der Mehrheit der Bauern und Hirten auf Anhieb angenommen wurde. Und dennoch besaßen unsere französischen Hütehunde das gleiche Potential, das durch eine geeignete Selektion zu bewahren genügt hätte.

Annick Sénac-Lagrange ■